

Antrag 313/II/2022**KDV Friedrichshain-Kreuzberg****Der Landesparteitag möge beschließen:****Zeit und Perspektive für das Baerwaldbad**

1 Sollte das angestrebte Interessenbekundungsverfahren
 2 zur Nachnutzung des Baerwaldbades im Ergebnis den
 3 wesentlichen Forderungen des Einwohner*innenantrags
 4 „Rettet das Baerwaldbad“ sowie dem Beschluss der Be-
 5 zirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg
 6 nicht entsprechen, werden die sozialdemokratischen Mit-
 7 glieder des Senats von Berlin aufgefordert, sich dafür ein-
 8 zusetzen, dass ersatzweise dem weiteren Verfall des Ba-
 9 des, vorrangig mit einer zeitnahen Dachsanierung, entge-
 10 gegengewirkt wird.

11
 12 Ziel muss es bleiben, das Baerwaldbad in kommunaler
 13 Verfügungshoheit zu halten und für das Schul-, Vereins-
 14 und öffentliche Schwimmen sowie weitere Bedarfe wie-
 15 der zu eröffnen, wenn es die Haushaltslage des Landes
 16 Berlin ermöglicht.

17

Begründung

18 Seit 2002 wird das Baerwaldbad nicht mehr von den Ber-
 19 liner Bäderbetrieben (BBB) verwaltet, der anschließende
 20 Betrieb durch den Verein TSB scheiterte im Jahr 2017 end-
 21 gültig an der nicht ertüchtigten Badinfrastruktur. Seit die-
 22 ser Zeit kämpfen die SPD Friedrichshain-Kreuzberg und
 23 die BVV-Fraktion für eine Wiedereröffnung des Bades.
 24 Der Bezirkssportbund initiierte den erfolgreichen Einwoh-
 25 ner*innenantrag „Rettet das Baerwaldbad“ mit dem Ziel,
 26 dass Bad unter dem Dach der BBB wieder zu eröffnen.

27

28
 29 Gespräche und Vereinbarungen der jüngsten Vergangen-
 30 heit mit der Landesebene verliefen enttäuschend, ledig-
 31 lich die Übernahme des Bades in Landesbesitz wurde ver-
 32 einbart, ohne Zielsetzung einer Wiedereröffnung. Viel-
 33 mehr soll nun ein Interessenbekundungsverfahren die
 34 privatwirtschaftlichen Nutzungspotentiale des Gesamt-
 35 gebäudes aufzeigen. Bei einer kalkulierten Investitions-
 36 summe von über 41 Mio. Euro (Stand 2020) ist abseh-
 37 bar, dass die im Gebäude befindlichen zwei Schwimmhal-
 38 len zugunsten anderer, besser vermarktbare Nutzungs-
 39 arten wegfallen werden. Kommunale Bedarfe auf den
 40 immensen, begehbaren Nebenflächen von ca. 7000qm,
 41 wie die dringend benötigte Mensa der angrenzenden
 42 Bürgermeister-Herz-Schule, wären nicht realisierbar.

43

44 Wenn wir aber dem Land und dem Bad Zeit geben und
 45 zeitnah eine Dachsanierung durchführen, können wir den
 46 weiteren Verfall des denkmalgeschützten Gebäudes Ein-
 47 halt gebieten und, in Anerkennung der finanziellen La-
 48 ge des Landes und des Bundes durch Inflation, Energie-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Sollte das angestrebte Interessenbekundungsverfahren zur Nachnutzung des Baerwaldbades im Ergebnis den wesentlichen Forderungen des Einwohner*innenantrags „Rettet das Baerwaldbad“ sowie dem Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg nicht entsprechen, werden **die Mitglieder des Senats von Berlin aufgefordert zu prüfen, wie dem weiteren** Verfall des Bades, vorrangig mit einer zeitnahen Dachsanierung, entgegengewirkt wird.

Ziel muss es bleiben, das Baerwaldbad in kommunaler Verfügungshoheit zu halten und für das Schul-, Vereins- und öffentliche Schwimmen sowie weitere Bedarfe wieder zu eröffnen, wenn es die Haushaltslage des Landes Berlin ermöglicht.

49 krise und Krieg, schrittweise das Gebäude und das Bad
50 ertüchtigen. Betrachtet man die Gesamtkosten in Relati-
51 on zu den Kosten für die technische Gebäudeausrüstung
52 der großen Schwimmhalle in Höhe von ca. 4,585 Mio. Euro
53 (Stand 2020) wird deutlich, dass wir nicht nur für ein Bad
54 kämpfen, sondern für ein denkmalgeschütztes Gebäude-
55 ensemble mit großen Potentialflächen.

56
57 Das Bad ist und bleibt ein Identifikationsraum für viele
58 Kreuzberg*innen und ein Lackmustest für die von der Ko-
59 alition vereinbarten neuen Liegenschaftspolitik, keine Flä-
60 chen mehr verkaufen zu wollen. Und es wäre ein nicht zu
61 erklärender Widerspruch, warum wir auf der einen Sei-
62 te das SEZ gerichtlich aus privater Hand zurückholen, um
63 dort kommunale Bedarfe entwickeln zu können und um
64 Privatisierungsfehler aus der Vergangenheit zu heilen und
65 auf der anderen Seite, ein kommunales Gebäude bzw. Bad
66 für einen Zeitraum von über 90 Jahren aus der Hand zu ge-
67 ben, wissend, dass dann dort niemals wieder geschwom-
68 men wird.